

Auswertung der Haushaltsbefragung

Einleitung

Im Rahmen der Erarbeitung des Ortsentwicklungskonzeptes für die Gemeinde Osterhever wurde eine Haushaltsbefragung durchgeführt. Der Fragebogen dient in erster Linie dazu, ein Stimmungsbild von den Bürger:innen über die Wohnsituation zu erhalten sowie Wünsche und Bedarfe herauszustellen. Des Weiteren konnten somit möglichst vielen Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinde die Möglichkeit gegeben werden, Ihre Ideen und Wünsche in die Planung einzubringen.

Die Haushaltsbefragung wurde mit Hilfe eines standardisierten Fragebogens durchgeführt, der Anfang Dezember sowohl an die Erstwohnbesitzer:innen als auch an die Zweitwohnbesitzer:innen versendet wurde. Die Inhalte des Fragebogens wurden gemeinsam mit der Gemeinde abgestimmt.

Die Haushaltsbefragung ist Teil des umfassenden Prozesses der Bürgerbeteiligung, welcher bereits frühzeitig in der Ortsentwicklungsplanung einsetzt und der transparent und ergebnisoffen erfolgt.

Die Fragebögen konnten bis zum 08. Januar 2023 in einen speziellen Rückgabe-Kasten eingeworfen werden, der sich an einem zentralen Ort innerhalb der Gemeinde befand (Dörpstraat, Bushaltestäuschen/beim Postkasten der Deutschen Post. Zudem konnte der Fragebogen auch online über den externen Server von „SoSci Survey GmbH“ ausgefüllt werden.

Der Fragebogen enthielt geschlossene Fragen (mit Antwortvorgaben) und eine offene sowie eine demographische Frage (Alter, Geschlecht Haupt-/Zweitwohnsitz). Die Befragten wurden u.a. gebeten, ihre jetzige Wohnsituation zu bewerten, welche Angebote sie wo und mit welchem Verkehrsmittel erledigen und welche Punkte für die zukünftige Entwicklung als besonders wichtig erachtet werden. Die Befragung und Auswertung erfolgten freiwillig und anonym.

Zudem erfolgt die Auswertung der Haushaltsbefragung wertfrei und objektiv. Die Ergebnisse dienen als Diskussionsgrundlage für die öffentliche Bürgerwerkstatt, zu der alle Bürger:innen der Gemeinde Osterhever (Erst- und Zweitwohnsitz) eingeladen sind. Des Weiteren dienen die Ergebnisse für das Aufzeigen von Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken (SWOT-Analyse).

Beteiligung nach Alter, Geschlecht und Haushaltsstruktur

Insgesamt wurden 50 Fragebögen in Papierform und 49 Fragebögen online ausgefüllt. Entsprechend der Einwohnerzahl ($n=223^1$) entspricht dies einer Rücklaufquote von 40 %, was als überdurchschnittlich gut bewertet werden kann (gegenüber bisherigen Haushaltsbefragungen im Rahmen eines OEK).

Um einen Eindruck von der Repräsentativität der Befragung zu gewinnen, werden im Folgenden die Altersstruktur sowie die Geschlechterverteilung aller Befragten mit der amtlich gemeldeten Bevölkerung verglichen.

Im Vergleich zeigt sich, dass die Altersstrukturen der Mitglieder der Befragten in fast allen Altersgruppen nahezu deckungsgleich mit der realen Struktur sind. Die Altersgruppen der 0- bis 17-Jährigen und der 18- bis 24-Jährigen stimmt mit der amtlichen Statistik überein. Die Altersgruppe der 25- bis 29-Jährigen ist leicht überrepräsentiert, während die 30- bis 49-Jährigen in der Befragung unterrepräsentiert. Die Altersgruppe der 50- bis 64-Jährigen ist stark überrepräsentiert. D.h., dass prozentual an der Gesamtbefragung mehr 50- bis 64-Jährige teilgenommen haben, als im Vergleich mit der Gesamtbevölkerung in der Gemeinde leben. Die über 65-Jährigen hingegen sind deutlich unterrepräsentiert.

¹ Statistikamt Nord, Stand 31.12.2021

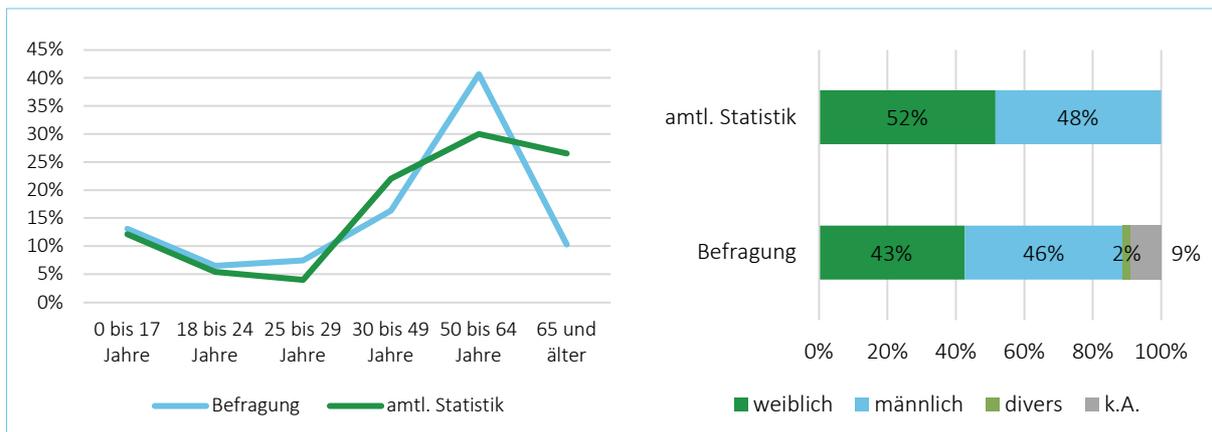


Abbildung 1: Altersstruktur und Geschlechterverteilung Gemeinde Osterhever

Die Geschlechterverteilung der Befragten von 43 % weiblich und 46 % männlichen Haushaltsmitgliedern weicht von der realen Verteilung ab, die bei 52 % weiblichen und 48 % männlichen Einwohner:innen liegt. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass weniger weibliche Haushaltsmitglieder an der Befragung teilgenommen haben. Der Vergleich der in der Gemeinde lebenden Männer deckt sich mit denjenigen, die an der Befragung teilgenommen haben.

Mithilfe der Alters- und Geschlechterabfrage sämtlicher Mitglieder der Haushalte konnte die demographische Struktur der Haushalte ermittelt werden. Die meisten Fragebögen mit 31 % stammen aus Familien, gefolgt von Paaren (22 %).

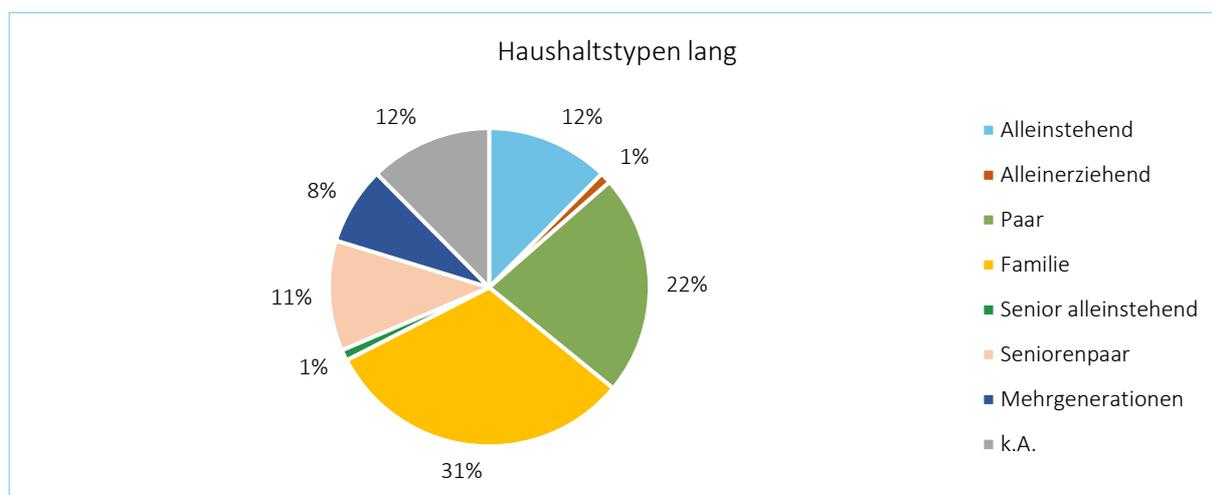


Abbildung 2: Haushaltsstrukturen Befragung

Für die weitere Auswertung der Befragungsergebnisse und um statistische Kleingruppierungen zu vermeiden, werden die Haushaltstypen vereinfacht zusammengefasst:

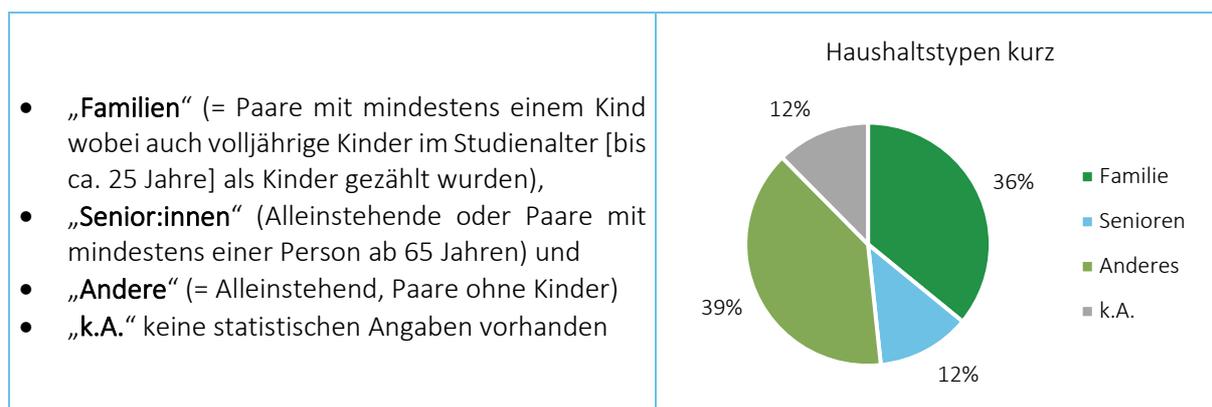


Abbildung 3: vereinfachte Haushaltsstrukturen Befragung Osterhever

Der Anteil der Erst- und Zweitwohnbesitzer:innen, die an der Befragung teilgenommen haben, verteilt sich wie folgt:

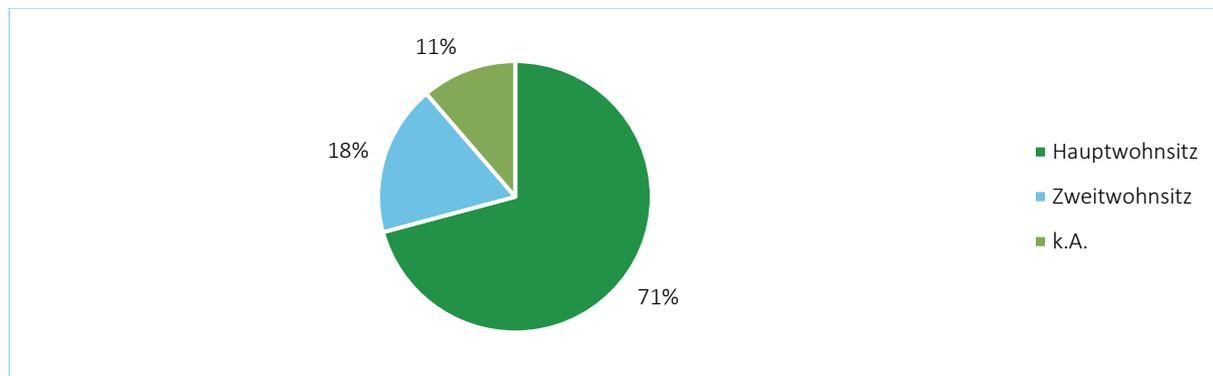


Abbildung 4: Verteilung der Wohnsitze Befragung Osterhever

71 % der ausgefüllten Fragebögen stammen aus Haushalten mit Hauptwohnsitz in Osterhever; 18 % der Befragten sind Zweitwohnbesitzer:innen.

Auswertung der geschlossenen Fragen

Im Folgenden werden die geschlossenen Fragen ausgewertet und erläutert. Hierbei wird - wenn möglich - zwischen den unterschiedlichen Haushaltstypen (Familien, Senior:in u. Andere) differenziert.

Frage 1: Wohnen Sie insgesamt gerne in Ihrer Gemeinde?

Insgesamt geben 64 % der Befragten an, sehr gerne in ihrer Gemeinde zu leben. 19 % geben an, dass sie nur zum Teil gerne („teils-teils“) in ihrer Gemeinde leben. Weitere 3 % der Befragten leben nicht gerne in der Gemeinde. Zwischen den einzelnen Haushaltstypen lassen sich Unterschiede erkennen: so leben 91 % der Senior:innen, 69 % der Familien und 66 % der anderen Haushaltstypen sehr gerne in der Gemeinde.

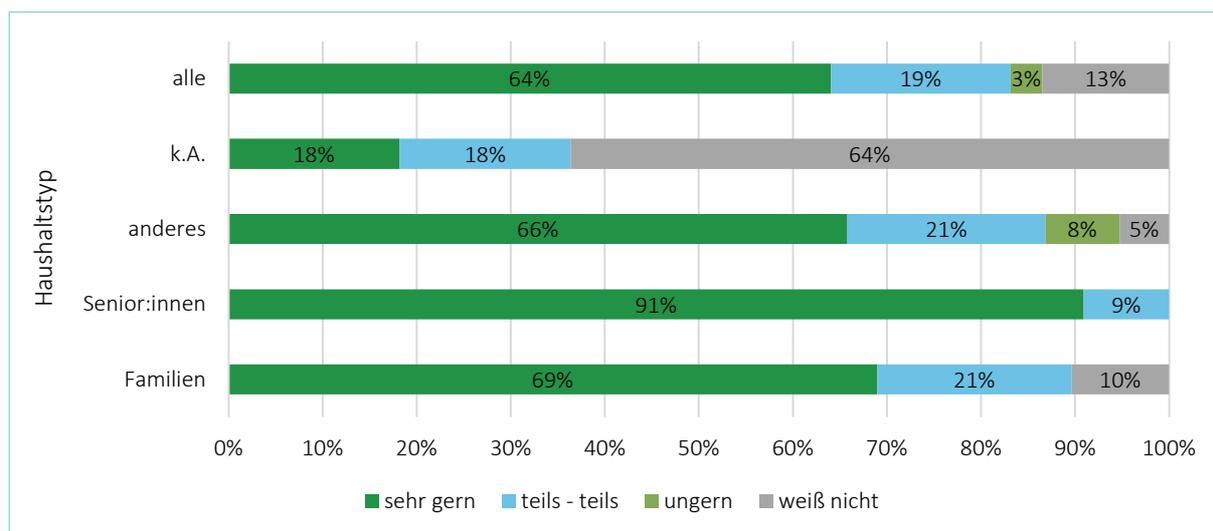


Abbildung 5: Auswertung Frage 1

Frage 2: Wenn Sie Ihre jetzige Wohnsituation beurteilen, welche Zensuren würden Sie folgenden Merkmalen geben?

Die Benotung der jetzigen Wohnsituation fällt eher negativ aus:

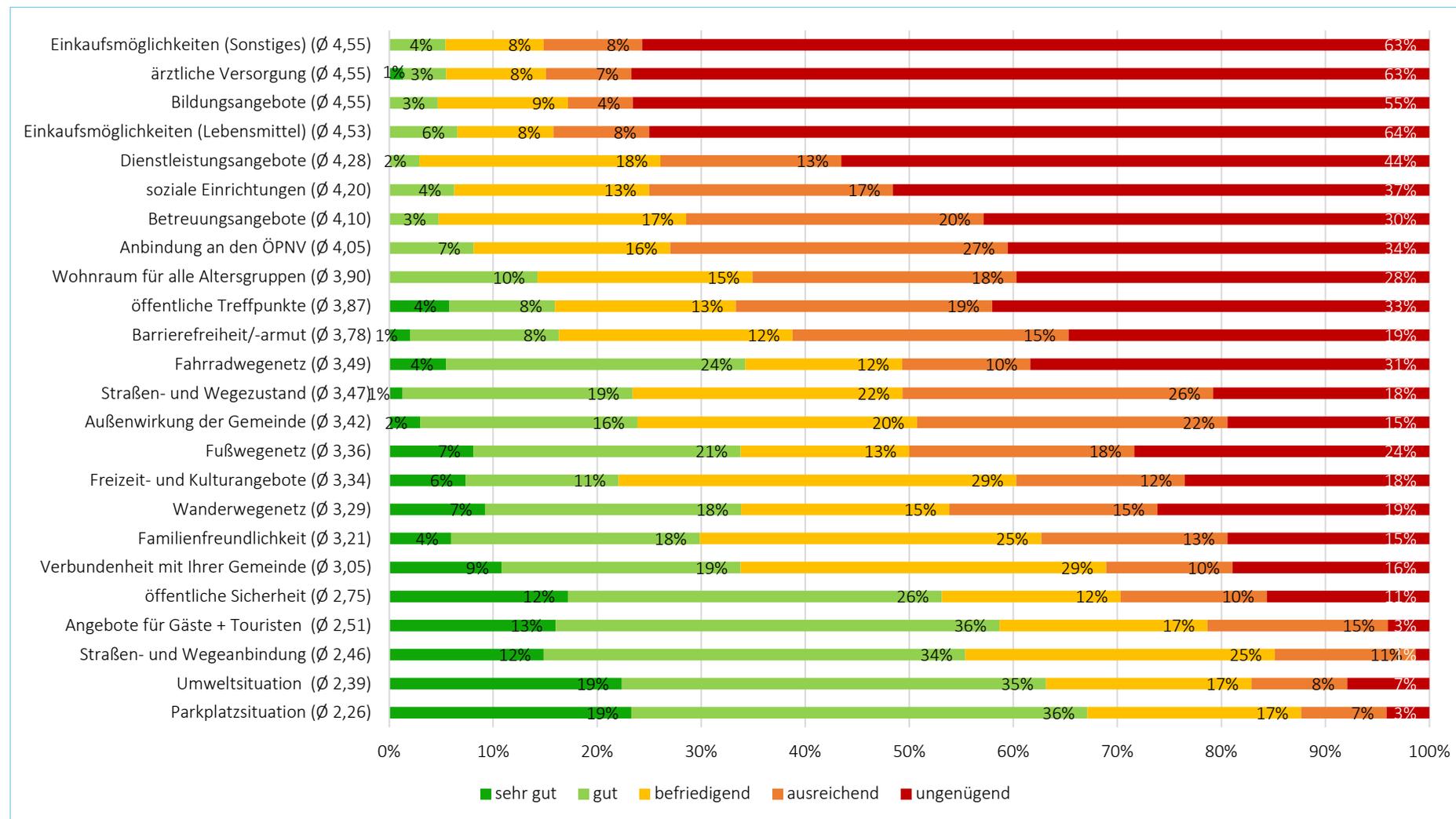


Abbildung 6: Benotung der jetzigen Wohnsituation in Osterhever

Bei der Bewertung (nach der Durchschnittsnote) der einzelnen Merkmale fällt besonders auf:

- Am negativsten bewertet wurden die (fehlenden) Einkaufsmöglichkeiten von Lebensmitteln (\bar{x} 4,23) und von Sonstigem (\bar{x} 4,04), die ärztliche Versorgung (\bar{x} 3,81) und das Fahrradwegenetz (\bar{x} 3,57).
- Als insgesamt befriedigend wurde u. a. das Freizeit- und Kulturangebot (\bar{x} 2,65), die Anbindung an den ÖPNV (\bar{x} 3,16) und die sozialen Einrichtungen (\bar{x} 2,68) benotet.
- Am positivsten wurden das Wanderwegenetz (\bar{x} 1,95), die Parkplatzsituation (\bar{x} 1,75) und die Straßenanbindung (\bar{x} 1,94) bewertet.
- Die Merkmale Wohnraum für alle Altersgruppen, Betreuungs- und Dienstleistungsangebote und Barrierefreiheit erhielten die Durchschnittsnote gut bis sehr gut, jedoch bewerteten 24 % bis 41 % der Befragten diese Merkmale nicht (als „weiß nicht“), weswegen die Durchschnittsnote dieser Merkmale nicht repräsentativ beurteilt werden kann.

Frage 3: Wo nutzen Sie folgende Angebote und wie kommen Sie dorthin?

In der Frage 3 wurden die Befragten gebeten, anzugeben, wo sie zuletzt welche Angebote nutzten und wie sie dorthin kamen.

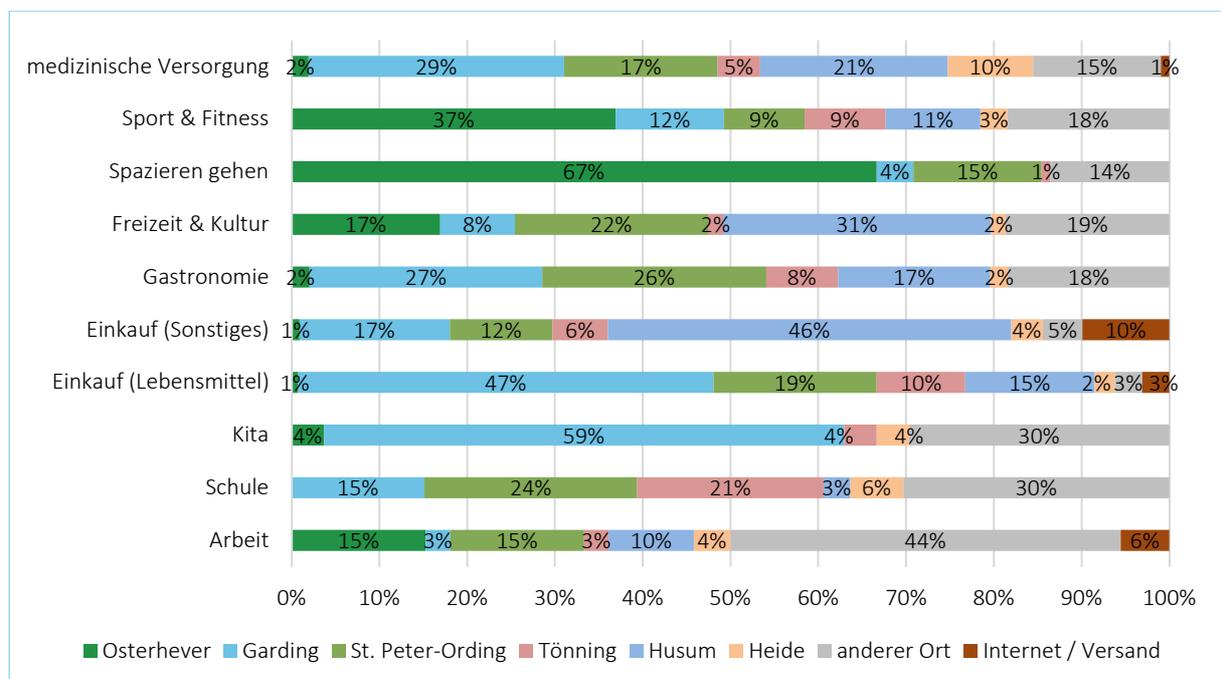


Abbildung 7: Orte, wo welche Angebote wahrgenommen werden

Insgesamt zeigt sich bei der Betrachtung, dass die meisten Tätigkeiten im ländlichen Zentralort Garding und in Husum als Mittelzentrum erledigt werden. Bei detaillierter Betrachtung der Ergebnisse fällt auf:

- Die Kinder in der Gemeinde Osterhever gehen überwiegend in Garding zur Kita (59%). Die Schüler:innen besuchen die Schulen in Garding (15%), St. Peter-Ording (24%) und Tönning (21%). Fast ein Drittel der Schüler:innen besucht zudem Schulen in anderen Orten (30%).
- Die Arbeitsstellen verteilen sich in der Region. 15% der Befragten arbeiten in der Gemeinde. 15% haben ihre Arbeitsstelle in St. Peter-Ording und 10% pendeln nach Husum. Ein Großteil (44%) der Befragten arbeitet in anderen Orten.
- Zum Einkaufen von Lebensmitteln der Großteil nach Garding (47%). Weitere 19% kaufen ihre Lebensmittel in St. Peter-Ording und 15% in Husum ein.
- In der ca. 30 km entfernten Stadt Husum werden ebenfalls die sonstigen Einkäufe vom Großteil der Befragten erledigt (46%). 10% der Befragten nutzen dafür das Internet.

- Das Aufsuchen von gastronomischen Angeboten verteilt sich auf verschiedene Orte, u.a. Garding (27 %), St. Peter-Ording (26 %), Husum (17 %) und andere Orte (18 %). Auch die Freizeit- und Kulturangebote werden in überwiegend in diesen Orten besucht.
- Fast zwei Drittel der Befragten gehen in Osterhever spazieren. Zudem laden zum Spazieren gehen St. Peter-Ording und andere Orte ein. 37 % der Befragten treiben innerhalb der Gemeinde Sport. Weitere Sportangebote werden in Garding (12 %), St. Peter-Ording (9 %), Tönning (9 %) Husum (11 %) und andere Orte (18 %) wahrgenommen.
- Die medizinische Versorgung wird zu einem Großteil in Garding (29 %) und Husum (21 %) wahrgenommen; weitere 17 % fahren nach St. Peter-Ording oder zu anderen Orten zum Arzt/Ärztin.

Da die meisten Erledigungen und Dienstleistungen außerhalb der Gemeinde Osterhever ausgeführt werden, ist die Pkw-Nutzung entsprechend hoch:

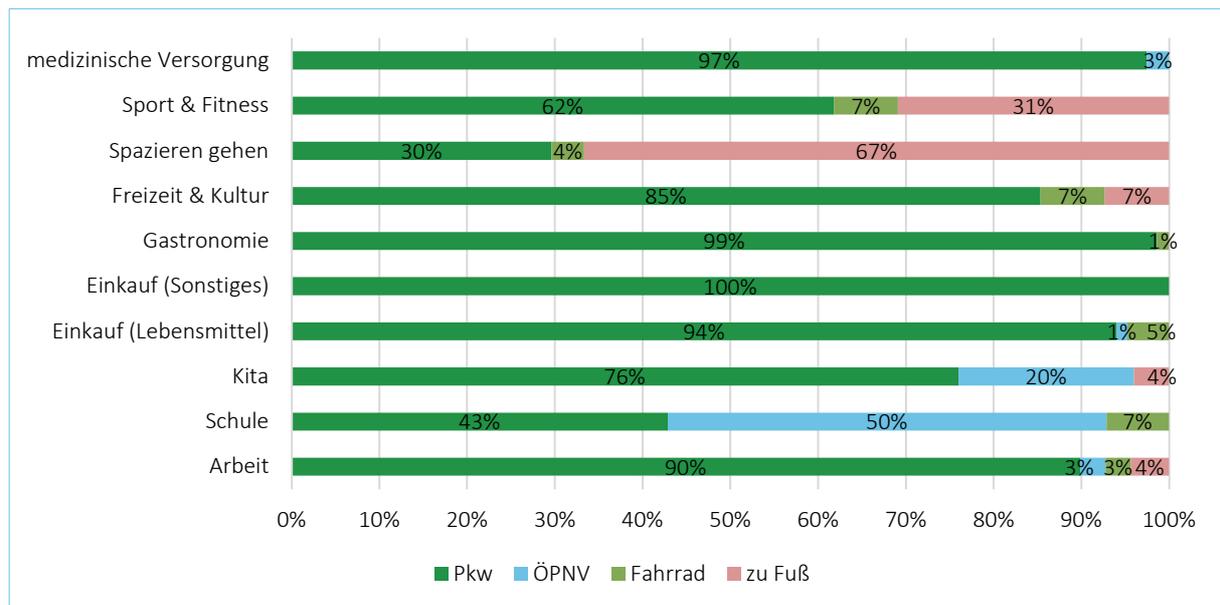


Abbildung 8: Verkehrsmittelwahl für den Weg zu den Angeboten

Bis auf den Weg zur Schule und das Spazieren gehen, werden alle Erledigungen überwiegend mit dem Pkw erledigt. Lediglich die Schüler:innen nutzen zur Hälfte den ÖPNV (50 %). Das Spazieren gehen findet zwar überwiegend in der Gemeinde statt (s.o.), jedoch wird auch hierfür teilweise der Pkw genutzt (30 %). Der Grund dafür könnte sein, dass die Entfernungen zu den Spazierwegen (z. B. zum Deich) zu groß und unsicher sind (Stichwort: fehlende Fuß-/Spazier- und Radwege), sodass die Bürger:innen zum Ausgangspunkt den Pkw nutzen (müssen).

Frage 8: Wie viele der folgenden Fahrzeuge / Zeitkarten gibt es in Ihrem Haushalt?

Die Befragten wurden gebeten, die Anzahl an Pkw, (E-)Fahrrädern und Zeitkarten anzugeben.

Da der Großteil der Erledigungen mit dem Pkw getätigt werden, ist die Anzahl der Pkw in den Haushalten bzw. in der Gemeinde sehr hoch:

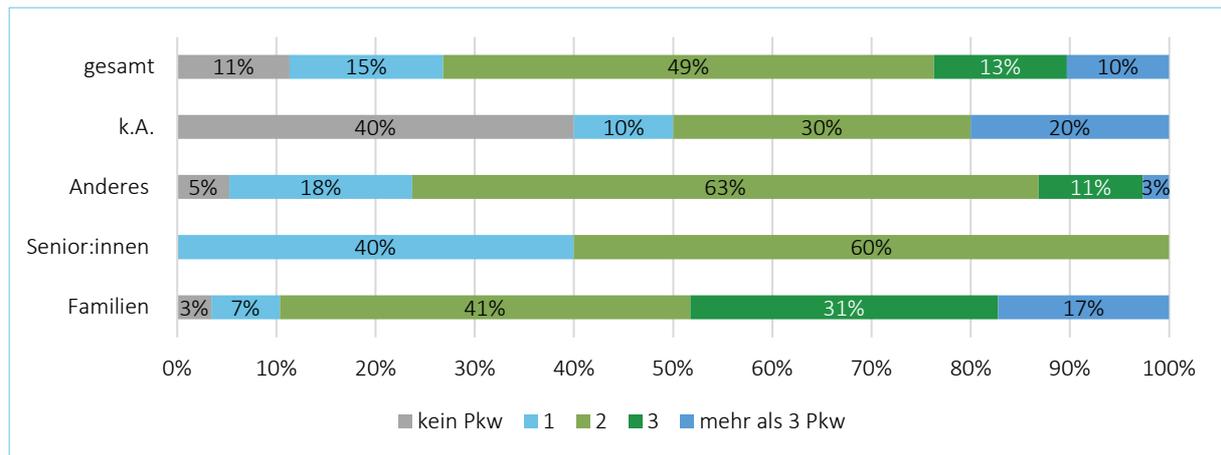


Abbildung 9: Anzahl der Pkw in den Haushalten

In den meisten Haushaltstypen gibt es mindestens ein oder zwei Pkw. In den Familien haben sogar fast ein Drittel einen dritten Pkw (31 %) und 17 % mindestens vier Pkw. Die Senior:innen haben maximal zwei Pkw im Haushalt. Die „anderen“ Haushaltstypen besitzen überwiegend zwei Pkw; es gibt aber auch Haushalte mit nur einem Pkw oder mit mindestens vier Pkw.

Der Alltag wird vom Pkw bestimmt (s. Frage 3). Dennoch ist auch die Anzahl der Fahrräder in Osterhever hoch, da die Fahrräder bspw. auch für die Freizeit genutzt werden können.

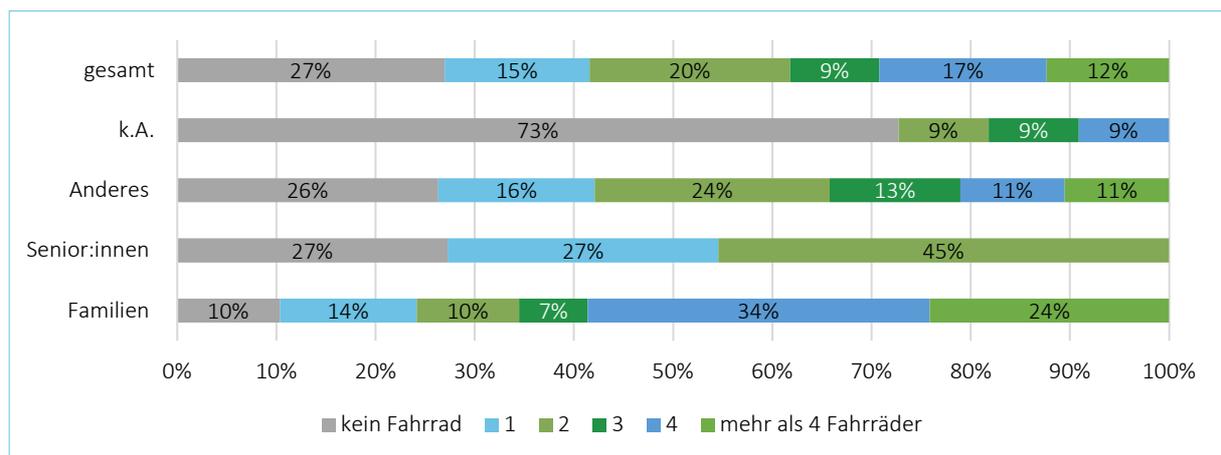


Abbildung 10: Anzahl der Fahrräder in den Haushalten

In allen Haushaltstypen gibt es mindestens zwei Fahrräder. Über ein Drittel der Familien besitzen vier und fast ein Viertel sogar mindestens fünf Fahrräder, was aber durch die Anzahl der Haushaltsmitglieder bei den Familien bedingt ist. Über ein Viertel der Befragten besitzt gar kein Fahrrad.

Die hohe Anzahl der Fahrräder in den Familien-Haushalten spiegelt sich auch bei den E-Fahrrädern wider: 55 % der Familien besitzen mindestens ein E-Fahrrad. Dicht dahinter folgen die Senior:innen, die in 54 % der Fälle mindestens ein E-Fahrrad besitzen, wobei schon allein 36 % der Senior:innen-Haushalte zwei E-Fahrräder besitzen.

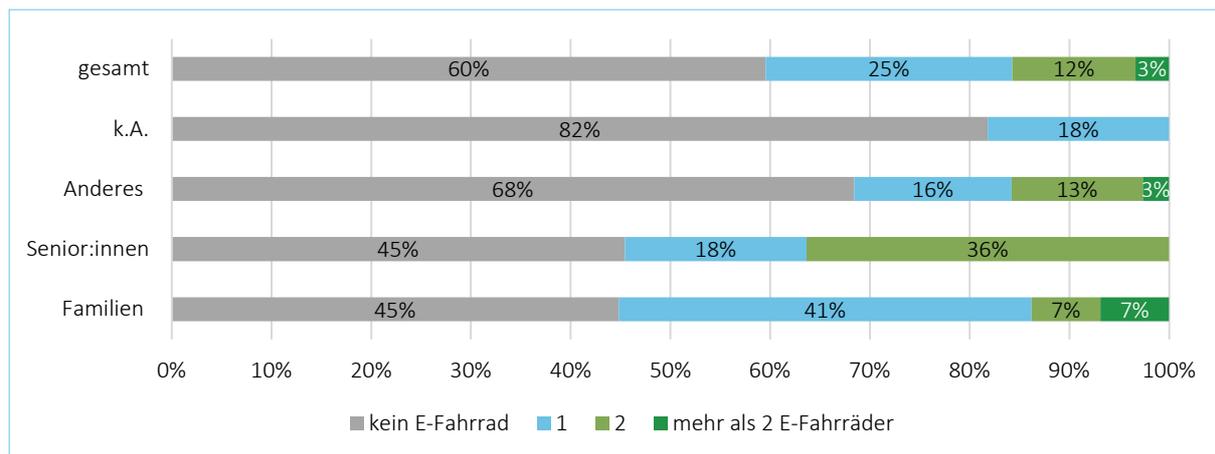


Abbildung 11: Anzahl der E-Fahrräder in den Haushalten

Insgesamt betrachtet sind E-Fahrräder vor allem bei den Senior:innen beliebt. Bei den anderen Haushaltstypen überwiegt die Anzahl der herkömmlichen Fahrräder.

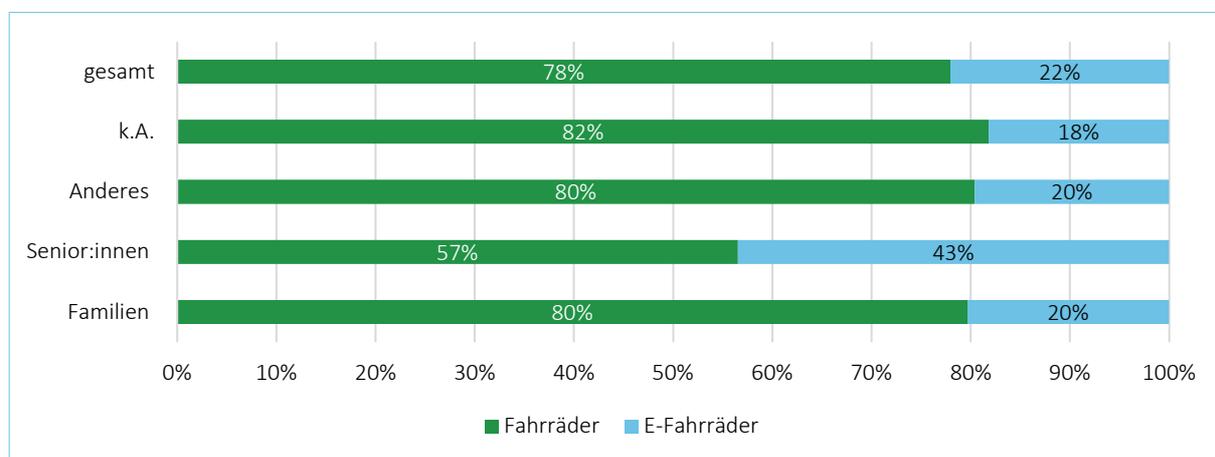
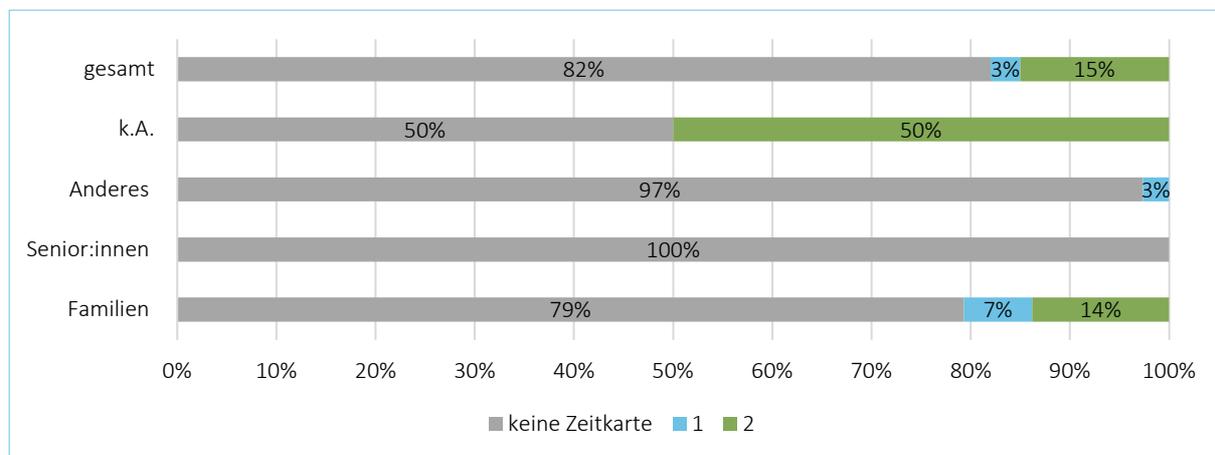


Abbildung 12: Vergleich Fahrräder mit E-Fahrräder in den verschiedenen Haushaltstypen

Da die meisten Wege im Alltag mit dem Pkw erledigt werden, ist die Anzahl der Zeitkarten (z.B. Wochen- oder Monatskarte) für den ÖPNV sehr gering. Lediglich 22 % der Familien besitzen mindestens eine Zeitkarte für den ÖPNV, weil die Kinder den ÖPNV für den Schulweg nutzen. Die Senior:innen besitzen gar keine Zeitkarten.



Zusammengefasst überwiegen in den Familien die Anzahl der Pkw und der Fahrräder, da dort auch die Anzahl der Haushaltsmitglieder entsprechend hoch ist. In den Familien sind durchschnittlich 2,61 Pkw

und 3,77 Fahrräder vorhanden. Somit liegen diese über den Durchschnitt von 2,13 Pkw und 3,05 Fahrrädern. Die „anderen“ Haushalte liegen bei der Anzahl der Pkw und Fahrräder unter dem Durchschnitt, ebenso die Senior:innen. Die Senior:innen liegen hingegen bei der Anzahl der E-Fahrräder über den Durchschnitt.

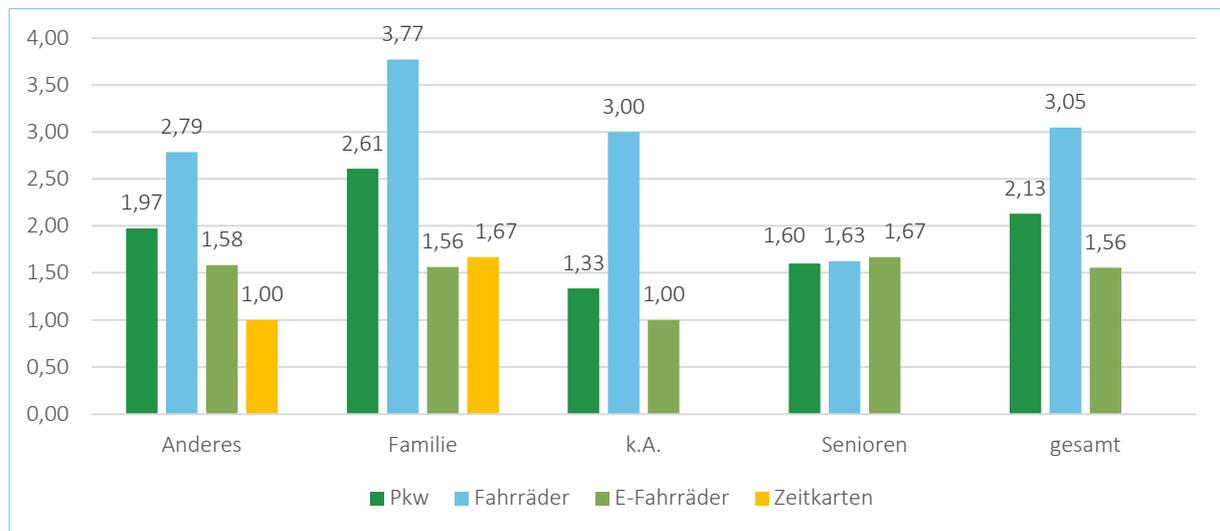


Abbildung 13: Durchschnittliche Anzahl an Fahrzeugen

Frage 4: Welche der folgenden gegensätzlichen Eigenschaften trifft auf die Gemeinde zu?

Im Zuge dieser Frage sollten die Befragten anhand von gegensätzlichen Eigenschaften bewerten, welche Eigenschaften eher auf die Gemeinde Osterhever zutreffen. Hierfür wurden folgende Eigenschaften betrachtet:

- gepflegt – ungepflegt
- einladend – unattraktiv
- ruhig – laut
- grün/bunt - grau/trist
- perfekt, wie es ist – noch viel zu tun

Bei der Betrachtung der Ergebnisse fällt auf:

- Die Gemeinde wird von den Befragten als gepflegt bewertet.
- Das Merkmal „einladend – unattraktiv“ bewerteten die Befragten überwiegend mit „trifft eher zu“ und „teils/teils“. Die Gruppe ohne Angabe (k.A.²) bewerten die Gemeinde als eher unattraktiv.
- Die Gemeinde Osterhever wird von allen Haushaltstypen als ruhig wahrgenommen.
- Der überwiegende Teil der Befragten findet, dass Osterhever eine eher grüne und bunte Gemeinde ist.
- Für die meisten der Befragten ist in der Gemeinde zum Teil noch eher etwas zu tun. Hierbei gehen jedoch die Meinungen der Haushaltstypen deutlich auseinander. Für „andere“ Haushaltstypen und die ohne Angabe („k.A.“) ist noch sehr viel zu tun, während die Familien und Senior:innen Osterhever eher als perfekt bewerten.

² k.A. = keine statistischen Angaben vorhanden

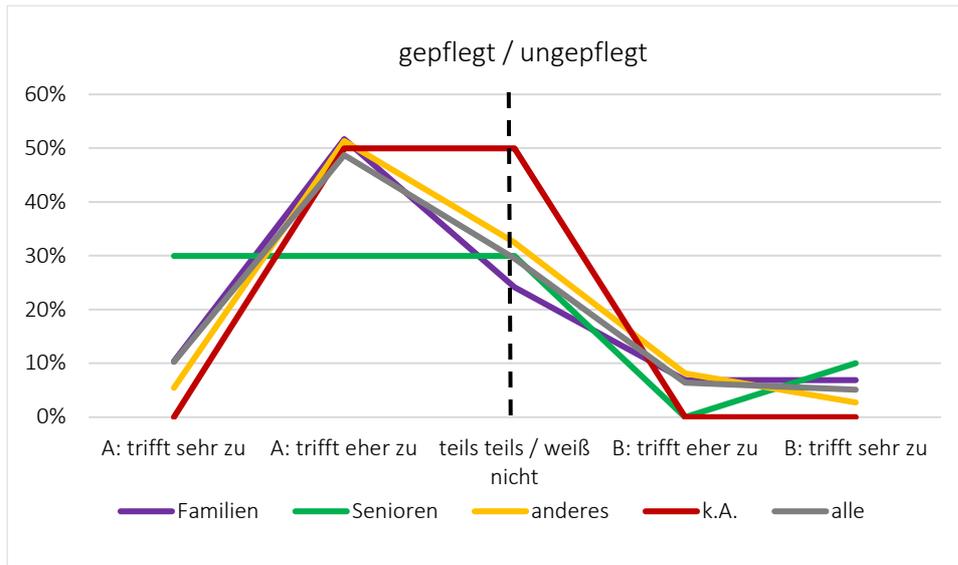


Abbildung 14: Bewertung des Merkmals "gepflegt / ungepflegt"

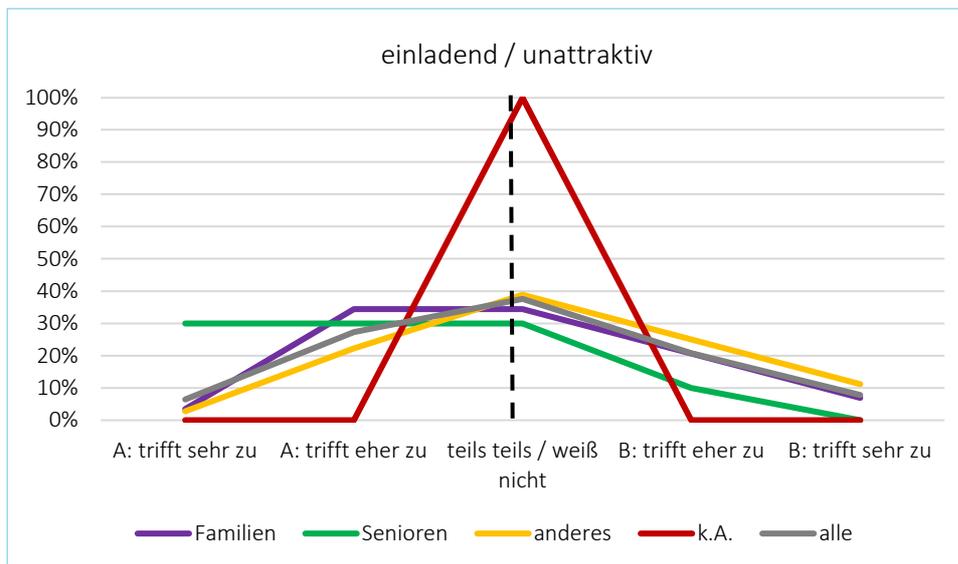


Abbildung 15: Bewertung des Merkmals "einladend / unattraktiv"

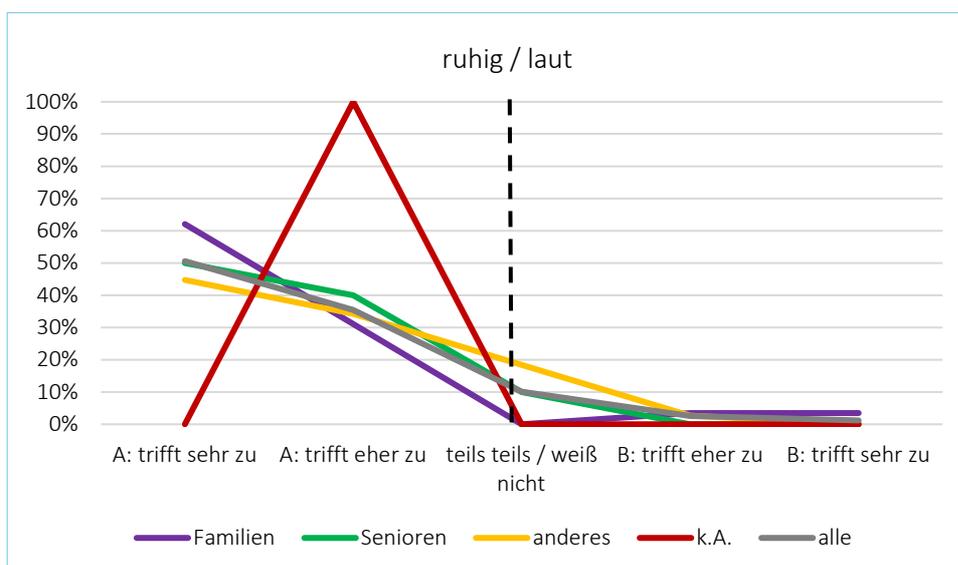


Abbildung 16: Bewertung des Merkmals "ruhig / laut"

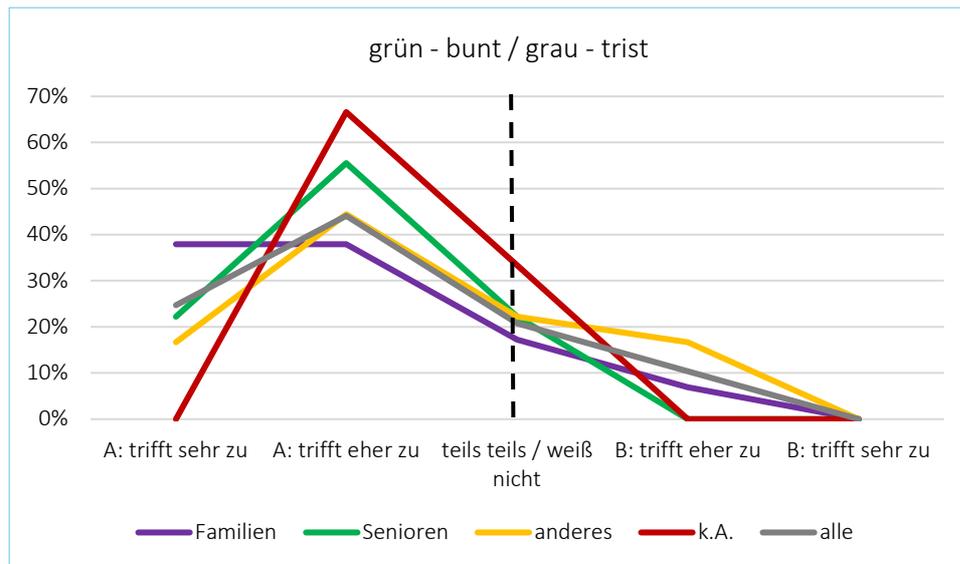


Abbildung 17: Bewertung des Merkmals "grün - bunt / grau - trist"

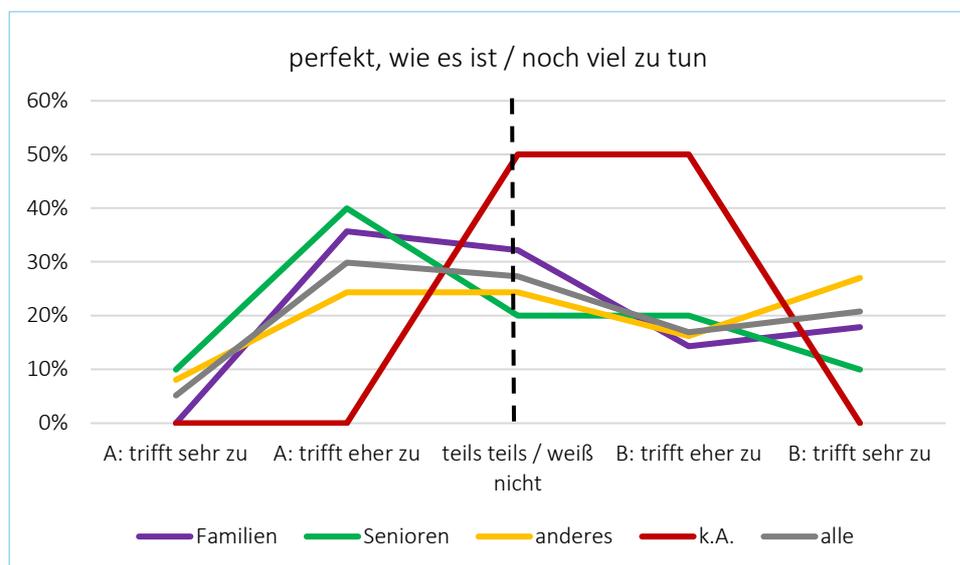


Abbildung 18: Bewertung des Merkmals "perfekt, wie es ist / noch viel zu tun"

Frage 5: Wie empfinden Sie das Gemeinschaftsgefühl in der Gemeinde Osterhever?

In der Frage 5 wurden die Bürger:innen gebeten, das Gemeinschaftsgefühl in der Gemeinde zu bewerten.

Insgesamt empfinden nur 13 % das Gemeinschaftsgefühl als sehr gut / stark. 44 % empfinden das Gemeinschaftsgefühl als mittelmäßig. Über ein Drittel der Befragten (36 %) bewerten das Gemeinschaftsgefühl als nicht gut / schwach.

Zwischen den Haushaltstypen gibt es geringe Unterschiede:

- Bei den Familien überwiegt mit 48 % die Bewertung eines „mittelmäßigen“ Gemeinschaftsgefühl; lediglich 14 % der Familien bewerten das Gemeinschaftsgefühl als sehr gut / stark. Der Anteil derjenigen, die das Gemeinschaftsgefühl als nicht gut / schwach bewerten, ist mit 31 % sehr hoch.
- Die „andere Haushaltstypen“ empfinden ein ähnliches Gemeinschaftsgefühl wie die Familien. 42 % bewerten das Gemeinschaftsgefühl als mittelmäßig und fast 44 % als nicht gut / schwach. Allein 8 % der „anderen“ empfinden das Gemeinschaftsgefühl als sehr gut / stark.

- Der Anteil bei den Senior:innen ist ausgeglichener als bei den anderen beiden Haushaltstypen. 30 % empfinden das Gemeinschaftsgefühl als sehr gut / stark und 40 % als mittelmäßig und „nur“ 20 % als nicht gut / schwach.
- Die Haushaltstypen ohne Angabe („k.A.“) empfinden das Gemeinschaftsgefühl zu gleichen Teilen als mittelmäßig und als nicht gut / schwach bzw. haben keine Bewertung abgegeben.

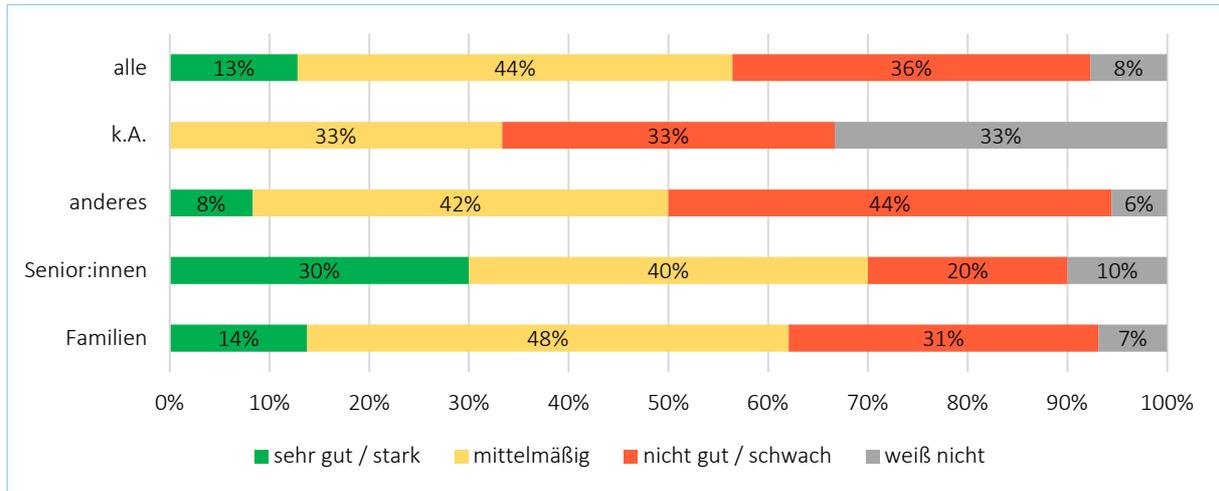


Abbildung 19: Bewertung des Gemeinschaftsgefühls nach Haushaltstypen

Betrachtet man die Bewertung derjenigen mit Hauptwohnsitz mit denjenigen, die einen Zweitwohnsitz in Osterhever besitzen, fallen sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede auf. Die meisten bewerten das Gemeinschaftsgefühl als mittelmäßig, gefolgt von dem Empfinden eines nicht guten / schwachen Gemeinschaftsgefühls. Während 16 % derjenigen mit Hauptwohnsitz noch ein sehr gutes / starkes Gemeinschaftsgefühl empfinden, fällt diese Bewertung bei den Zweitwohnbesitzer:innen komplett weg. Jedoch gaben auch 31 % der Zweitwohnbesitzer:innen, zum Gemeinschaftsgefühl keine Aussagen treffen zu können oder zu wollen.

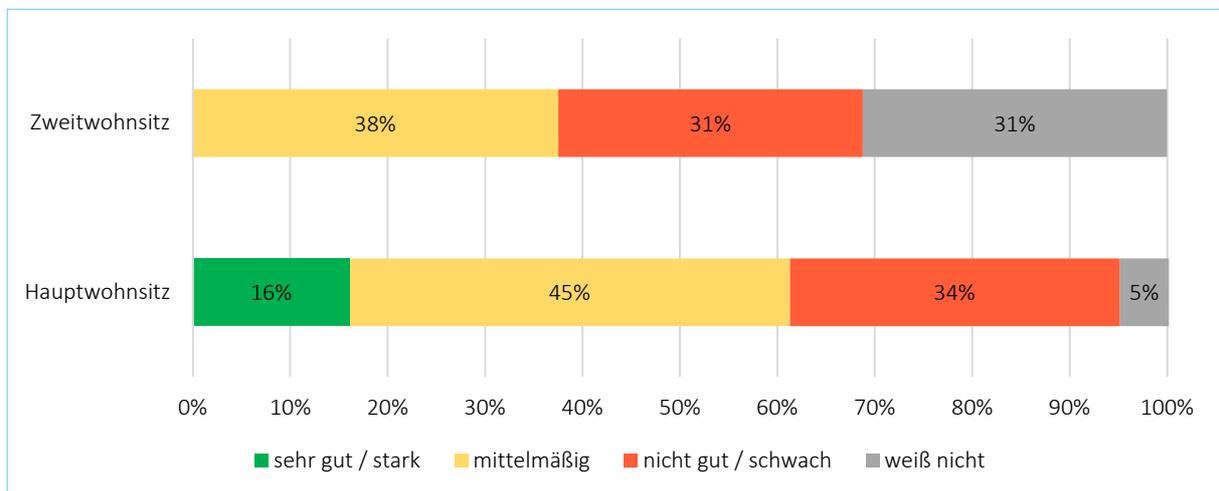


Abbildung 20: Bewertung des Gemeinschaftsgefühls nach Haupt-/Zweitwohnsitz

Frage 6: Welche Punkte wären Ihnen bei der Entwicklung der Gemeinde besonders wichtig und welche nicht?

Hier galt es zu ermitteln, in welchen Bereichen die Bürger:innen eine Entwicklung wünschen. Die Auswertung erfolgte mit zwei Varianten.

Die erste Variante betrachtet die folgenden **fünf Parameter**:

sehr wichtig	eher wichtig	eher unwichtig	unwichtig	weiß nicht
--------------	--------------	----------------	-----------	------------

Die zweite Variante betrachtet die folgenden **drei Parameter**:

wichtig	eher unwichtig	weiß nicht
---------	----------------	------------

Bezogen auf die Frage 2 (Benotung der jetzigen Wohnsituation, s.o.) ist i.d.R. bei den Punkten ein Handlungsbedarf erforderlich, die in der Frage 2 mit den Noten 3 bis 5 (befriedigend, ausreichend und ungenügend) benotet wurden.

Am wichtigsten sind den Befragten der Erhalt von ortsbildprägenden Gebäuden, der Natur-, Umwelt- und Klimaschutz, der Ausbau des Radwegenetzes, die Digitalisierung sowie das Schaffen eines generationsübergreifenden Treffpunktes.

Bei detaillierter Betrachtung fällt auf:

- Der Erhalt von ortsbildprägenden Gebäuden und der Natur-, Umwelt- und Klimaschutz sind den Befragten mit 91 % bzw. 90 % am wichtigsten.
- Ebenfalls als sehr wichtig werden der Ausbau der digitalen Infrastruktur (Digitalisierung, 88 %) und des Radwegenetzes (86 %) erachtet.
- Das Schaffen eines Treffpunktes für alle Generationen wird mit 83 % ebenfalls als besonders wichtig für die zukünftige Entwicklung bewertet.
- Des Weiteren sind den Befragten das Schaffen von bezahlbarem Wohnraum (77 %), der Ausbau des Fuß- und Wanderwegenetzes (75 bzw. 60 %) und klimafreundlicher Mobilitätsformen (70 %), die Erhöhung der Verkehrssicherheit (69 %), der Ausbau und die Nutzung erneuerbarer Energien (59 %), das Schaffen von barrierefreiem Wohnraum (61 %), Treffpunkte für Senior:innen und Jugendliche (67 % bzw. 64%) sowie der Ausbau von Spiel- und Sportflächen (68 %) und der Ausbau von Freizeit- und Kulturangeboten (56 %) wichtig.
- Als eher unwichtig wird der Ausbau von touristischen Angeboten (40 %) sowie von Bildungs- und Betreuungsangeboten (41 %) bewertet.
- Weitere eher als unwichtig bewertete Themen stechen nicht hervor. Stattdessen gibt es bei einigen Themen ein gespaltenes Bewertungsbild. So werden bspw. die Themen „Neue Wohnformen“, „Ausweisung neuer Wohnbauflächen“, „Aufenthaltsflächen“ und das Thema „Warenangebot“ in etwa gleichermaßen als wichtig/unwichtig für die zukünftige Entwicklung der Gemeinde Osterhever bewertet.

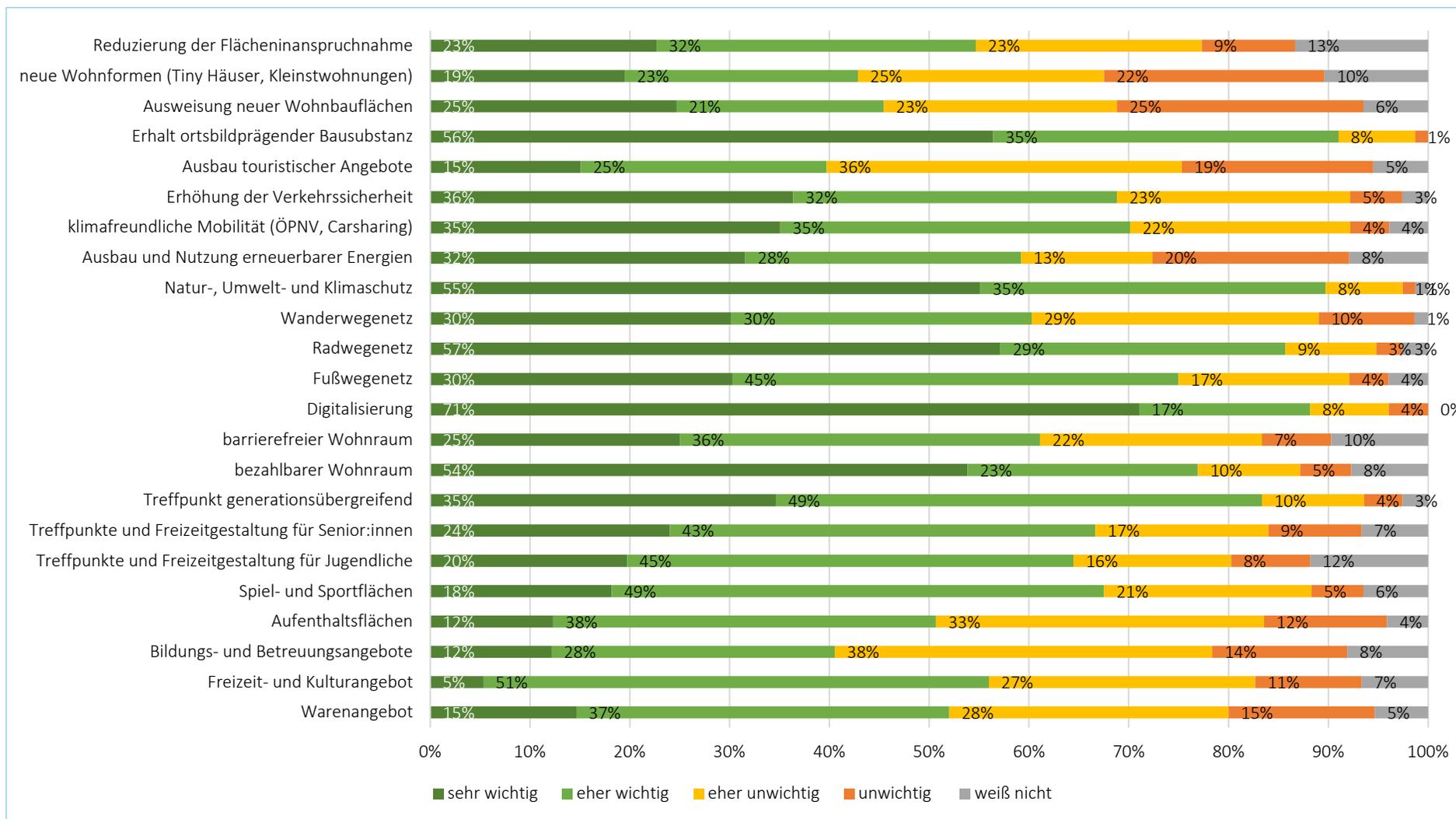


Abbildung 21: wichtige und eher unwichtige Punkte für die zukünftige Entwicklung (5-Parameter)

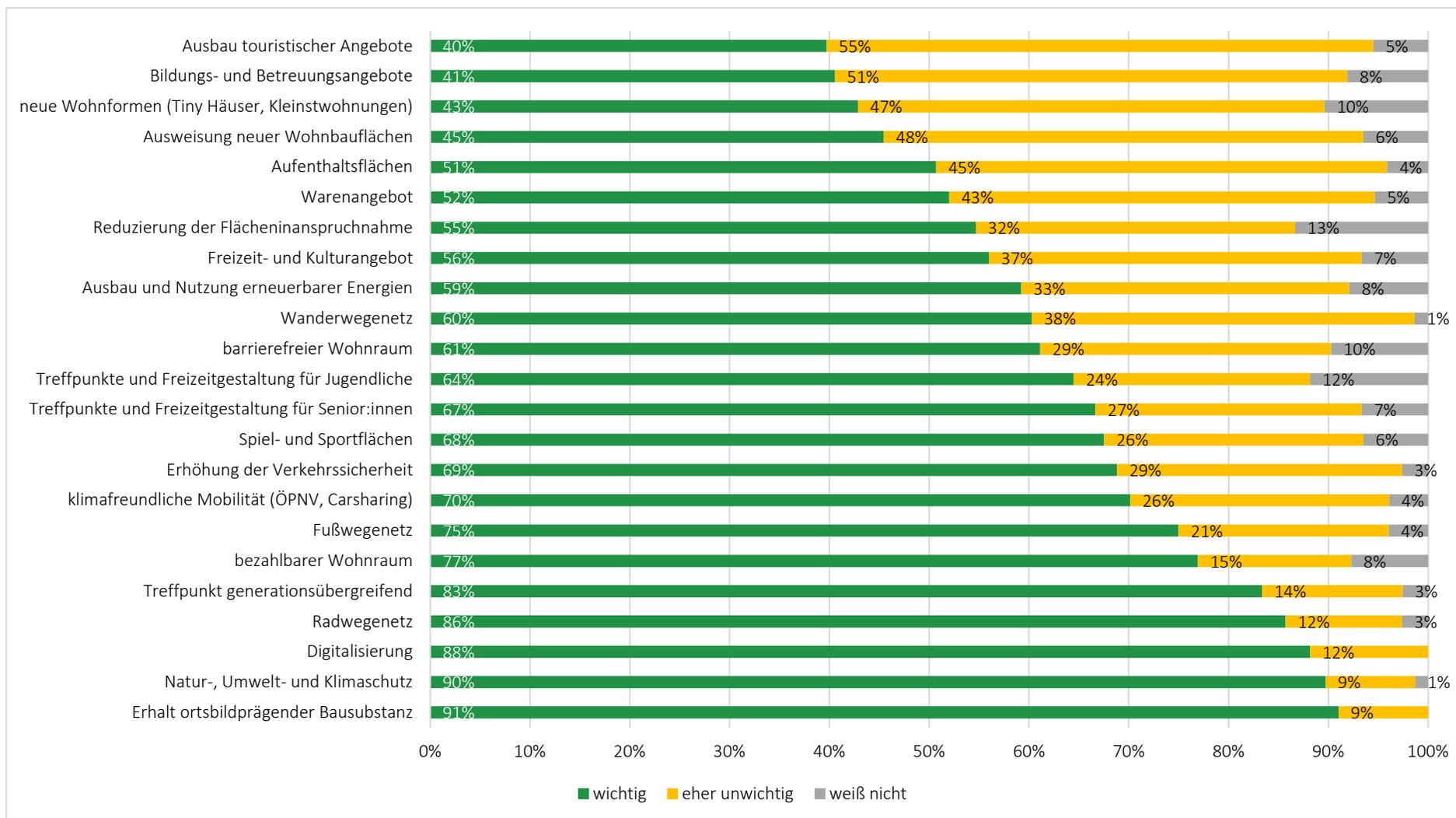


Abbildung 22: wichtige und eher unwichtige Themen für die zukünftige Entwicklung (3-Parameter)

Auswertung der offene Frage

Frage 7: Welche weiteren Punkte wären Ihnen für die zukünftige Entwicklung von Osterhever besonders wichtig?

Bezogen auf die geschlossene Frage Nr. 6 hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung, konnten in der offenen Frage Nr. 7 weitere Punkte genannt werden, die für die Entwicklung besonders wichtig erscheinen. Die offene Frage gab den Befragten somit die Möglichkeit, eigene Ideen, welche nicht von den geschlossenen Fragen abgedeckt werden, einzubringen.

Sämtliche genannten Punkte aus den Haushalten wurden aufgenommen und im Zuge der Auswertung folgenden Oberthemen zugeordnet:

- Bebauung
- Dorfgemeinschaft und Angebote
- Grün- und Freiraum
- Infrastruktur
- Mobilität
- Sonstiges
- Tourismus

Insgesamt wurden 150 Punkte genannt, die sich wie folgt auf die Oberthemen verteilen:

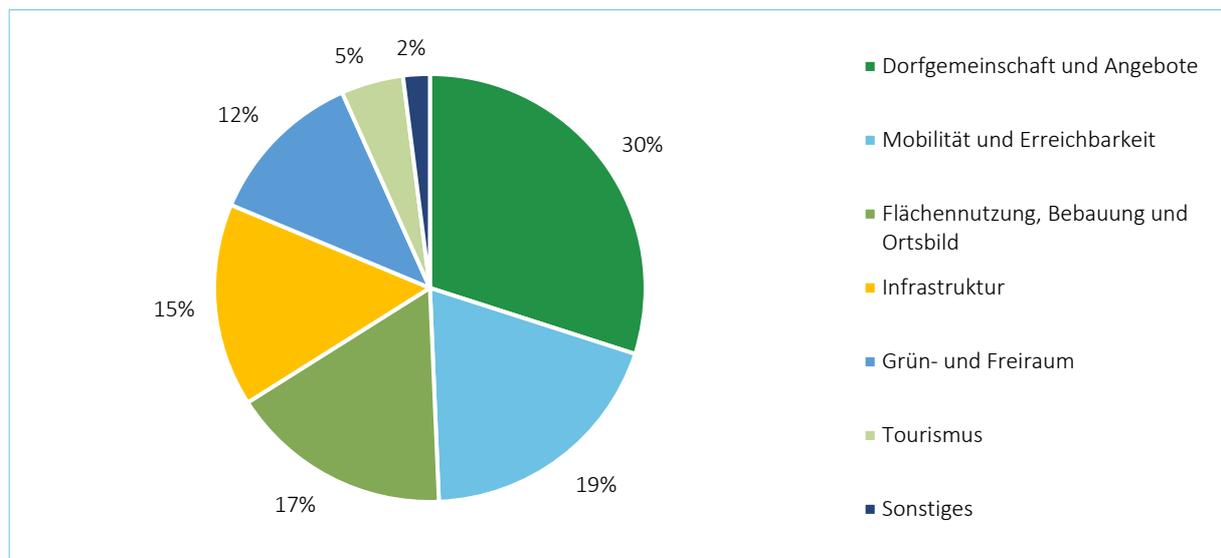


Abbildung 23: Übersicht der Oberthemen mit prozentualer Verteilung der Nennungen

Für das Oberthema „Dorfgemeinschaft und Angebote“ wurden mit 30 % die meisten Punkte genannt. Die Punkte, die die Themen Mobilität, Bebauung, Infrastruktur und Grün- und Freiraum betreffen, verteilen sich zwischen 12 bis 19 %. Die Oberthemen Tourismus und Sonstiges bekamen im Vergleich mit den anderen Oberthemen die wenigsten Nennungen.

Im Folgenden werden die Oberthemen detaillierter betrachtet.

Das Oberthema **Dorfgemeinschaft und Angebote** zeichnet sich durch eine Vielzahl von Themen aus, die sich weitestgehend ausgeglichen verteilen. Das Thema „Sport, Spiel und Treffpunkte“ bekam mit 29 % die meisten Nennungen. Darunter fällt bspw. das Unterthema Treffpunkte und Austauschorte. Die genannten Punkte des Themenbereichs „Nahversorgung“ sind u.a. der Wunsch nach

Einkaufsmöglichkeiten, z.B. in Form eines kleiner Ladens oder Bäckers. Die „Gastronomie“ umfasst die Kategorien Restaurant und Kneipe. Bei dem Thema „Dorfgemeinschaft“ geht es um die Förderung der Identität und Gemeinschaft sowie des Vereinsleben und um mehr Harmonie und Miteinander in der Gemeinschaft. Ein neues Feuerwehrgeräthaus wurde beim Thema „Sicherheit“ genannt; der Erhalt und die Unterbringung in der Kinderstube beim Thema „Bildungs- und Betreuungsmöglichkeiten“. Das Thema „Freizeitmöglichkeiten“ beinhaltet u.a. die Kategorie Aktivitäten für Kinder und Jugendliche.

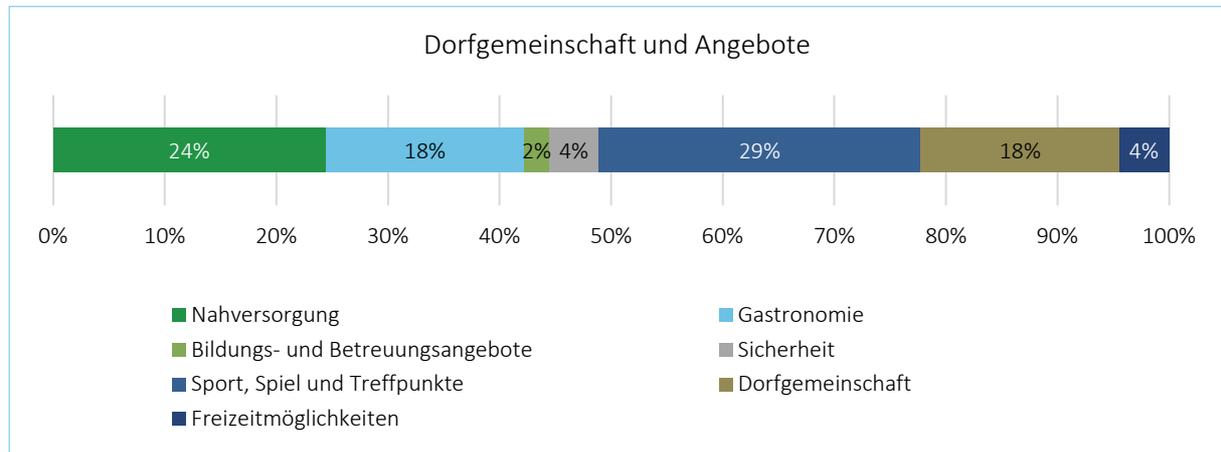


Abbildung 24: Kategorien des Themenbereichs "Dorfgemeinschaft und Angebote"

Im Bereich der **Mobilität und Erreichbarkeit** zeigt sich deutlich, dass der „Ausbau von Fuß- und Radwegen“, z.B. nach Husum, mit 34 % am häufigsten genannt wurde. Des Weiteren wurden zahlreiche Punkte zum Thema „Verkehrsberuhigung und Verkehrssicherheit“ genannt (24 %). Darunter fallen Geschwindigkeitsbegrenzungen im Ortskern und im Norderheverkoog. Insgesamt 17 % bekam das Thema „Ausbau / Verbesserung des ÖPNV“.

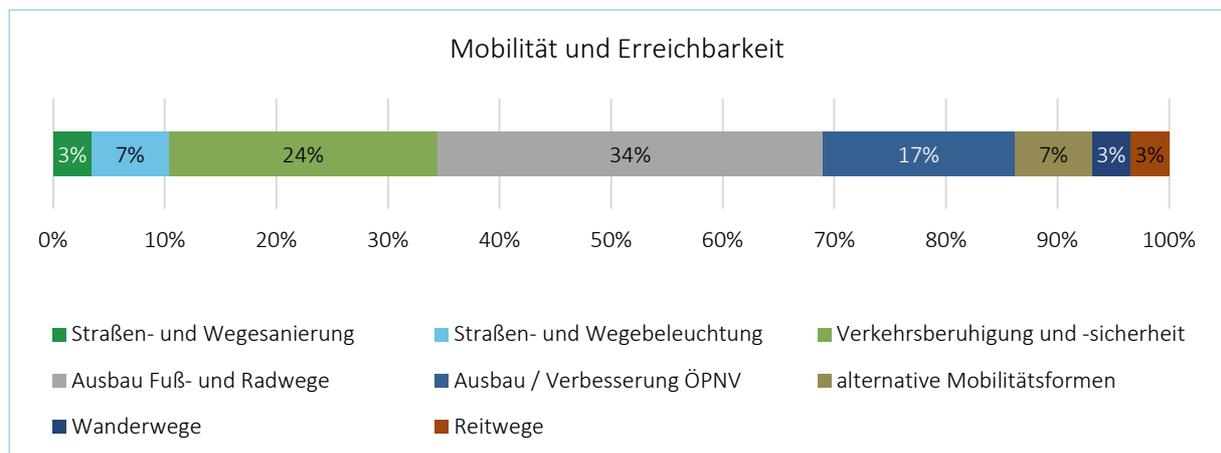


Abbildung 25: Kategorien des Themenbereichs "Mobilität"

Beim Oberthema **Flächennutzung, Bebauung und Ortsbild** überwiegt das Thema Wohnen mit fast zwei Dritteln (64 %). Dabei geht es vor allem um das Schaffen von Wohnraum, insb. für junge Einheimische, sowie um die Reduzierung von Zweitwohnungen und Ferienhäusern. Das Thema Dorfbild, das 20 % der Nennungen umfasst, beinhaltet die Pflege des Ortskerns und den Erhalt des dörflichen Charakters sowie Gestaltung des Platzes vor Kirche.

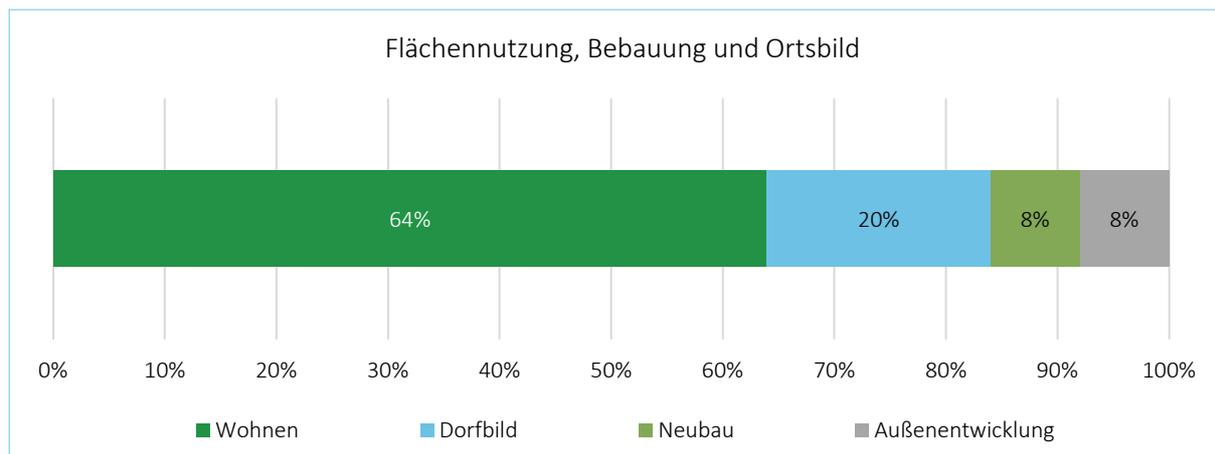


Abbildung 26: Kategorien des Themenbereichs "Bebauung"

Beim Oberthema **Sonstige Infrastruktur** wurden mit 87 % überwiegend Punkte genannt, die das Unterthema erneuerbare Energien betreffen. Dabei geht es sowohl um das Unterlassen des Ausweisens von Windflächen und Solarparks als auch den Ausbau alternativer Energieerzeugung.

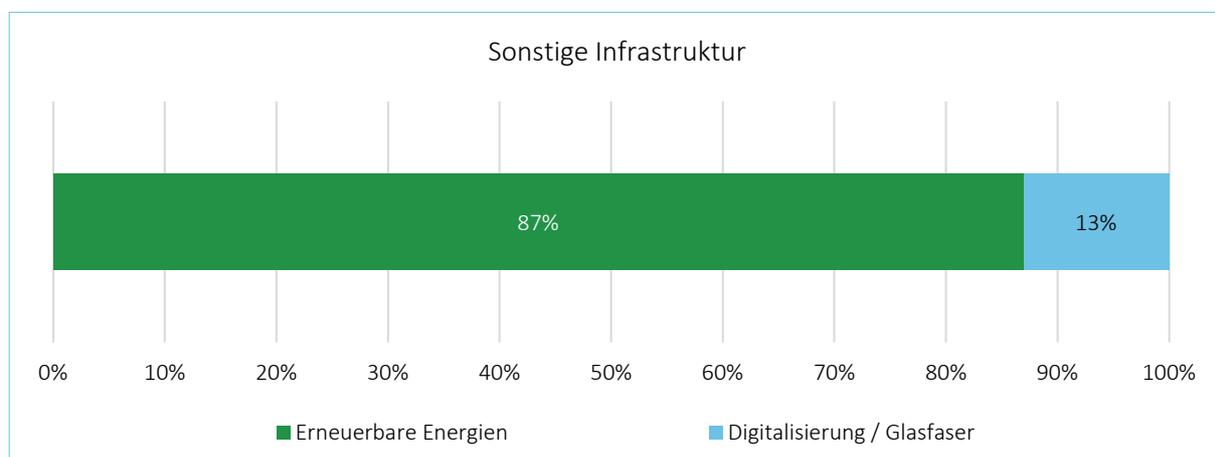


Abbildung 27: Kategorien des Themenbereichs "Infrastruktur"

Die am häufigsten genannten Punkte beim Oberthema **Grün- und Freiraum** beziehen sich auf die Themen „Umwelt-, Natur- und Tierschutz“ (39 %) sowie „Grünanlagen“ (28 %). Ersteres beinhaltet u.a. den „Erhalt des Landschaftsbildes“ und „höhere Naturschutzauflagen“. Für das Thema Grünanlagen wurden u.a. Punkte zur Ortsverschönerung eingebracht, bspw. in Form von Bepflanzungen. Das Thema Landwirtschaft beinhaltet den Punkt ökologische Landwirtschaft.

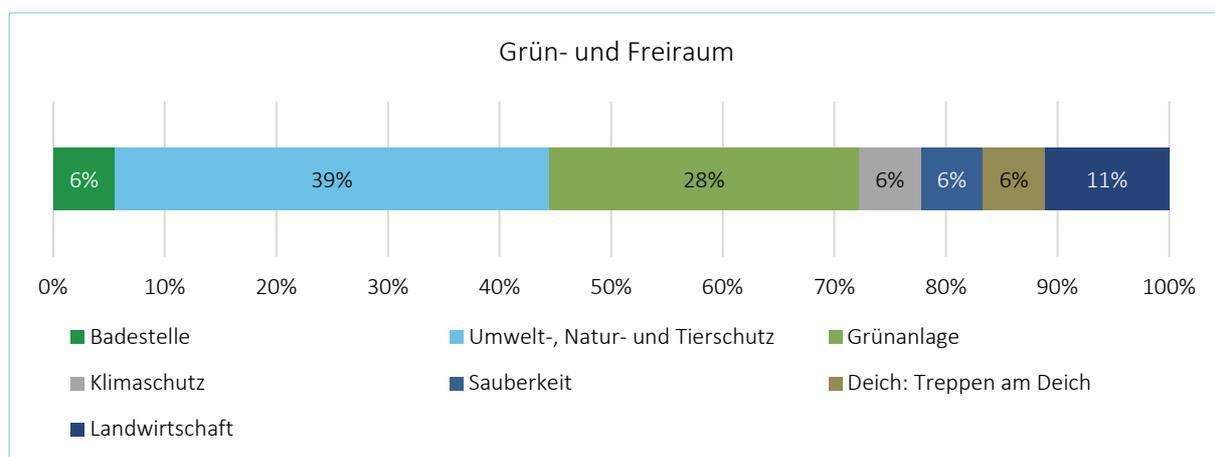


Abbildung 28: Kategorien des Themenbereichs "Grün- und Freiraum"

Das Oberthema **Tourismus** beinhaltet zum einen die Kategorie „Förderung eines nachhaltigen Tourismus“ und „Entwicklung des Tourismus“. Andererseits wird auch der Wunsch nach „weniger Tourismus“ genannt. Das Oberthema **Sonstiges** beinhaltet die Kategorien Sammelstellen für Papier und Glas, ein Entwicklungskonzept für ganz Eiderstedt und die Berücksichtigung der Altersstruktur.

Unabhängig der Oberthemen wurden folgende Punkte am häufigsten genannt:

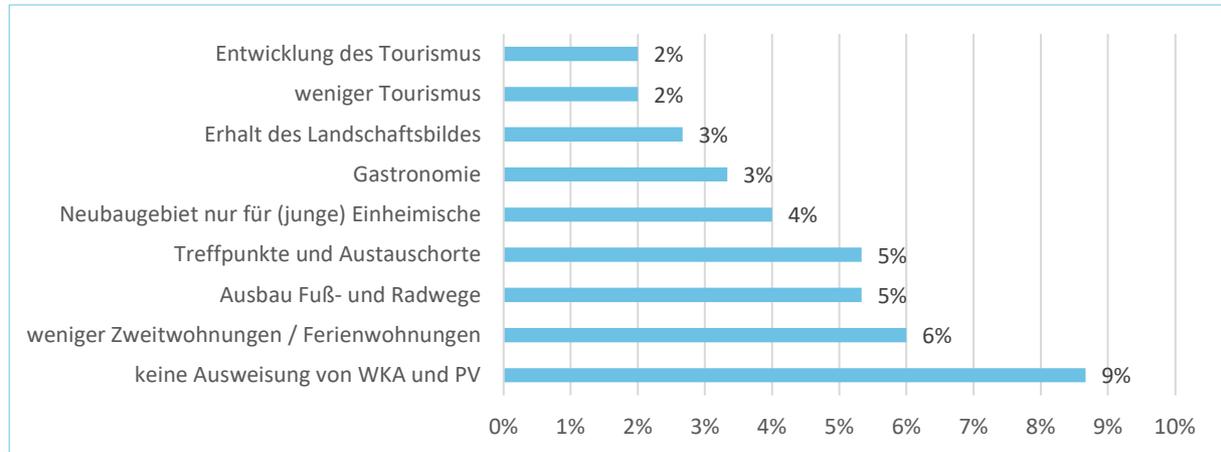


Abbildung 29: meist genannten Punkte unabhängig der Oberthemen

Eine vollständige Liste der genannten Punkte befindet sich auf den folgenden Seiten.

Die angegebene Verteilung bezieht sich auf alle 150 Nennungen. Die Teilnehmenden haben einerseits explizite Punkte genannt, andererseits bei einigen Themen nur ein Stichwort genannt, z.B. der Wunsch nach einer „Gastronomie“, aber auch eine explizite Nennung mit dem Wunsch nach einem „Restaurant“. Aufgrund von Rundungen können die Summen der einzelnen Oberthemen von der Gesamtanzahl abweichen.

DORFGEMEINSCHAFT UND ANGEBOTE	30 %, davon
1. Nahversorgung	2 %
1.1. Mobiler Kaufmannsladen	1 %
1.2. Dorfladen (mit Café)	2 %
1.3. Einkaufsmöglichkeit	1 %
1.4. kleiner Laden, Kiosk, Bäcker	2 %
2. Gastronomie	3 %
2.1. Restaurant	1 %
2.2. Kneipe	1 %
3. Bildungs- und Betreuungsangebote	
3.1. Erhalt/Unterbringung Kinderstube	1 %
4. Sicherheit	
4.1. Neues Feuerwehrgerätehaus	1 %
5. Sport, Spiel und Treffpunkte	
5.1. Treffpunkte und Austauschorte	5 %
5.1.1. Erhalt des alten Pastorates als Gemeinschaftshaus	2 %
5.1.2. Gemeindezentrum/Dorfgemeinschaftshaus	1 %
6. Dorfgemeinschaft	
6.1. Identität/Gemeinschaft fördern	2 %
6.2. Bürgerentscheide	1 %
6.3. Vereinsleben fördern	1%
6.4. Harmonie	2 %
7. Freizeitmöglichkeiten	1 %
7.1. Aktivitäten für Kinder und Jugendliche	1 %
MOBILITÄT UND ERREICHBARKEIT	19 %, davon
1. Straßen- und Wegesanieerung	1 %
2. Straßen- und Wegebeleuchtung	

a. Klosterweg	1 %
3. Verkehrsberuhigung und Verkehrssicherheit	1 %
a. Geschwindigkeitsbegrenzungen	1 %
i. Geschwindigkeitsbegrenzung Ortskern	2 %
ii. Geschwindigkeitsbegrenzung Norderheverkoog West	1 %
4. Ausbau Fuß- und Radwege	5 %
a. Radwege nach Husum am Deich (bei Deichverstärkung)	1 %
b. Ausbau Wegenetz	1 %
5. Ausbau / Verbesserung ÖPNV	2 %
a. Fernverkehrsanbindung Richtung Süden/Hamburg	1 %
6. alternative Mobilitätsformen	
a. Ladeinfrastruktur E-Mobilität	1 %
7. Wanderwege	
a. Rundweg ums Dorf	1 %
8. Reitwege	1 %
FLÄCHENNUTZUNG, BEBAUUNG UND ORTSBILD	17 %, davon
1. Wohnen	
1.1. Weniger Zweitwohnungen/Ferienwohnungen -> mehr Erstwohnsitze	6 %
1.2. Neubaugebiet nur für (junge) Einheimische	4 %
1.3. bezahlbarer Wohnraum	1 %
2. Dorfbild	
2.1. Pflege Ortskern	1 %
2.2. Dorfplatz	1 %
2.3. Erhalt des dörflichen Charakters	1 %
2.4. Gestaltung des Platzes vor der Kirche	1 %
3. Bestand und Neubau	
3.1. Neubau fördern	1 %
3.2. private Grundstücksbebauung	1 %
4. Außenentwicklung	
4.1. Nutzung des Außenbereichs	1 %
SONSTIGE INFRASTRUKTUR	15 %, davon
1. Erneuerbare Energien	1 %
1.1. Keine Ausweisung von Windflächen und Solarparks	9 %
1.2. Energieberater/-manager für private Haushalte	1 %
1.3. Energieerzeugung u. -einsparung ohne externen Investor	1 %
1.4. Photovoltaik auf Dächer	1 %
1.5. Bürgerwindpark mit anderen Gemeinden von Eiderstedt	1 %
1.6. Windenergieausbau ohne Innovation	1 %
2. Digitalisierung, Glasfaser	2 %
GRÜN- UND FREIRAUM	12 %, davon
1. Badestelle	1 %
2. Umwelt-, Natur-, Tierschutz	1 %
2.1. Erhalt des Landschaftsbildes	1 %
2.2. Naturschutz, höhere Naturschutzauflagen	1 %
2.3. Krähenplage	1 %
2.4. Vogelschutz	1 %
2.5. Deichverstärkung	1 %
3. Grünanlagen	
3.1. Ortsverschönerung durch Blumen etc.	3 %
4. Klimaschutz	1 %
5. Sauberkeit	
5.1. Hundekotbeutelspender	1 %
6. Deich: Treppen am Deich	1 %
7. Landwirtschaft	
7.1. Ökologische Landwirtschaft	1 %
TOURISMUS	5 %, davon
1. Förderung nachhaltiger Tourismus	1 %
2. Weniger Tourismus	2 %

3. Entwicklung des Tourismus	2 %
SONSTIGES	3 %, davon
1. Sammelstellen für Papier und Glas	1 %
2. Entwicklungskonzept für ganz Eiderstedt	1 %
3. Berücksichtigung der Altersstruktur	1 %